Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

89 (2.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624736

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 89. Elsfleth, Donnerstag, den 2. August. 1900.

Tages-Zeiger.
(2. August.)
⊙-Aufgang: 4 Uhr 49 Minuten.
⊙-Untergang: 8 Uhr 16 Minuten.
Hochwasser:
6 Uhr 44 Min. Vm. — 7 Uhr 1 Min. Nm.

Zum italienischen Königsmord.

Als König Humbert vor drei Jahren mit knapper Noth dem Dolche des Mordbuben Acciarito entgangen war, sagte er zu seiner Umgebung: „Das sind so die kleinen Freuden des Herrscherberufs.“ Es war damals schon das zweite Mal, daß gegen ihn der Mordstahl gezückt worden war. Aber das hat ihn nicht vermocht, zuzugeben, daß die Sicherheitsvorkehrungen für seine Person vermehrt wurden. Er hat das Feld der Ehre furchtlos bis zum Tode behauptet, furchtlos vor Verbrecherwaffen wie vor Seuchengefahr und ist nun gefallen als ein Opfer seiner Hochherzigkeit, seines königlichen Berufes.

Der neue König, Viktor Emanuel III., der erst vor kurzem in Vertretung seines Vaters bei der Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen in Berlin war, hat die Trauerkunde, welche ihn auf den Thron beruft, später erfahren, als so mancher Deutscher in einem abgelegenen Dorfe. Denn er befand sich mit seiner jungen Gattin, der schönen montenegrinischen Prinzessin Helene, auf einer Lustfahrt im Mittelmeer, als die Schreckensthat passierte.

Die Ehe des neuen Königs ist nach fast vierjähriger Ehe noch kinderlos. Aber der galante und für Frauenschönheit empfängliche Italiener ließ seiner Kronprinzessin die getäuschten Hoffnungen nicht entgelten; die Prinzessin Helene ward trotzdem und ihrer Herzensgüte wegen mit Recht überall in Italien volksthümlich. Sie vermittelt in ihrem Wesen das Band zwischen dem Volke und ihrem Gatten, der sich bisher etwas scheu zurückgezogen zeigte und weniger Militair wie sein Vater und Großvater war, vielmehr als ein Gelehrter lebte. Besonders auf dem Gebiet der Münzkunde ist er eine unbestrittene Autorität und man weiß von ihm, daß er mehrere Male incognito Italien verließ und Münzauctionen in Brüssel und London beiwohnte. Der Prinz von Neapel ist auch oft in Deutschland gewesen und stets mit herzlicher Freundschaft aufgenommen worden; er ist als junger Prinz in die engen deutsch-italienischen Beziehungen hineingewachsen, und wie einer Vorbedeutung dafür erinnert sich das italienische Volk der bewegten Scene, als 1878 der deutsche Kronprinz auf dem Balkon des Quirinalpalastes vor den Augen der jubelnden Menge den neunjährigen Knaben liebevoll auf dem starken Arm emporhob und küßte. Die gute Kameradschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Savoyen ist seitdem treulich weitergepflegt worden.

Bedeutungsvoll war insbesondere die Theilnahme des Prinzen 1893 an den deutschen Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen. Der französische Chauvinismus hat dem Hause Savoyen die politische Kundgebung, die in dem Besuch des künftigen Königs von Italien auf dem mit deutschem Blut zurückeroberten deutschen Boden lag, scharf angestrichen und sich lange Zeit nicht darüber beruhigen können; auch das Häuflein der Dreibundgegner in Italien murrte damals nicht wenig. Aber die große Mehrheit der nationalgesinnten Italiener stimmte dieser deutlichen Kundgebung der Bundestreue und Waffenbrüderschaft aufrichtig zu.

Da die Könige von Italien die Ordnungszahlen hinter ihrem Namen nach der Zählung weiterführen, wie sie schon im Königreich Sardinien üblich war, so wird der neue König in der Geschichte als „Viktor Emanuel III.“ genannt werden; Viktor Emanuel I. von 1802 bis 1821, Viktor Emanuel II. als König von Sardinien von 1849 bis 1861 und als König von Italien von 1861 bis 1878.

Die politische Aufgabe des neuen Königs ist nicht leicht. Der frühere Ministerpräsident Pelloux hatte mit Energie gegen Umsturz und Corruption im Felde gestanden; dann vollzog er seine Schwenkung zu Gunsten der Corruption, ein Schritt, der schließlich seinen Sturz herbeiführte. Sein Nachfolger Saracco hatte vor der Opposition capituliert und dadurch ähnliche Verwirrung in den Köpfen der niederen Volksschichten angestiftet. Vielleicht kommt das italienische Volk jetzt zur Erkenntniß der großen Gefahren, in das es durch Corruption und Parteiherrschaft gestürzt worden ist und sorgt durch vernünftige Wahlen besser als bisher für seine innere Festigung und das materielle Wohl der breiten Volksmassen.

Im November 1898 wurde in Rom eine diplomatische Conferenz abgehalten, die sich die energische und systematische Bekämpfung des Anarchismus zum Ziel gesetzt hatte. Die Verhandlungen sind bekanntlich so gut wie gescheitert. Wohl werden voraussichtlich solche Versuche wieder unternommen werden, wohl dürften auch in einzelnen Staaten Anstalten getroffen werden, die fluchwürdigen anarchistischen Verbrechen durch Maßnahmen der Vorsorge oder der Ueberwachung und Abwehr zu verhüten; sie werden schwerlich hinreichen, ein Verbrecherthum, das zum größten Theil in persönlicher geistiger Entartung wurzelt, auszurotten.

Die Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert hat wie ein Blitzschlag die ganze civilisirte Welt getroffen. Ungezählte Trauer- und Sympathiekundgebungen von Staatshäuptern, kommunalen und sonstigen Körperschaften sind an die beklagenswerthe Königin-Wittwe und an die Regierung in Rom gelangt. Dem jungen König Viktor Emanuel III. konnte selbst am Montag die Trauerkunde noch nicht übermittelt werden; er befindet sich mit seiner Gattin auf einer Lustfahrt im Mittelmeer; man erwartete ihn für Dienstag in Korfu.

Das Parlament wird sofort zur Eidesleistung des Königs Viktor Emanuel III einberufen werden. Die sterblichen Ueberreste des Königs Humbert werden nach Rom überführt und im Pantheon beigesetzt werden.

Ueber die Persönlichkeit des Mörders Bressi werden die widersprechendsten Mittheilungen veröffentlicht. Nach der einen Lesart soll er Seidenweber, nach der andern ein verabschiedeter Officier und Bruder eines noch in Mailand dienenden Leutnants sein.

Rundschau.

* **Deutschland.** Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ist am Montag Abend in Koburg plötzlich an einer Herzlähmung gestorben. Am 23. August 1893 war Herzog Alfred von Edinburg seinem Onkel, dem Herzog Ernst II. auf den Thron gefolgt. Der Erbprinz Alfred ist vor Jahresfrist seinem nun verblichenen Vater im Tode vorangegangen. Erbe des Thrones ist jetzt der unmündige Herzog von Albany, der sich zu seiner Ausbildung in Potsdam aufhält. Bis zu seiner Großjährigkeit wird in Koburg-Gotha eine Regentschaft eingesetzt werden.

* Der Kaiser hat dem Chef des Expeditionscorps General-Leutnant v. Lessel den Rang eines commandirenden Generals verliehen.

* Das Reichspostamt hat infolge wiederholter Beschwerden über unbehutsame Behandlung der Packete durch die Unterbeamten soeben eine sehr scharfe und dankenswerthe Verfügung erlassen. Es heißt darin: Den Postanstalten wird erneut zur Pflicht gemacht, mit Nachdruck darauf zu halten, daß die Unterbeamten mit den Packeten behutsam umgehen, dieselben insbesondere nicht werfen, gegeneinanderstoßen oder zu Boden fallen lassen, sondern von Hand zu Hand geben und vorsichtig niederlegen.

* **Balkanstaaten.** Am 28. Juli Abends fand in Belgrad die officielle Verlobung des Königs Alexander

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhardt.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dieser Rodewald ist doch ein ausgemachter Sonderling,“ hatte der Beamte gesagt. „Er ist der reichste Gutsbesitzer hier in unserer unmittelbaren Umgebung. Aus einem Complex ausgesogener Acker und verwahrlostem Forst hat er Sandhofen zu einer vielgerühmten Musterwirthschaft gemacht, und jeder seiner adeligen Nachbarn würde sich's als Ehre anrechnen, mit ihm in Verkehr zu treten. Dabei führt der Mann in seinem weitläufigen Herrenhause das Leben eines Einsiedlers. Er macht so wenig einen Besuch, als er welche empfängt, und wenn er durchaus nicht vermeiden kann, mit anderen Menschen in Berührung zu kommen, wie zum Beispiel heute Abend mit uns, so setzt er sich in eine Ecke und bleibt vollständig stumm.“

„Man müßte es eigentlich als eine Beleidigung ansehen,“ ergänzte ein anderer, „denn wenn wir uns auch an Wohlhabenheit nicht mit dem Herrn Rodewald messen können, so ist er am Ende doch auch nichts Besseres als wir.“

Der ältere Mann, welcher mit dem Ausdruck des Mitleids die Geschichte des Packmeisters erzählt hatte, und welcher mit den Verhältnissen der Gegend am besten vertraut schien, schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Sie thun dem Besitzer von Sandhofen schweres Unrecht, wenn Sie ihn für hochmüthig halten,“ sagte er. „Er dünkt sich ebenso wenig etwas Besonderes, als er daran denkt, die Menschen zu hassen. Ich weiß das aus eigener Erfahrung, denn ich muß ihn oft genug im Interesse der Ortsarmen in Anspruch nehmen, und ich habe bei ihm noch jederzeit ein offenes Herz und eine offene Hand gefunden. Das meiste thut er obendrein im Stillen, ohne daß ein anderer etwas davon erfährt als derjenige, welchem er seine Wohlthaten erweist.

„Daß Rodewald aber vereinsamt ist und sich scheu vor jeder Berührung mit der Welt zurückzieht,“ meinte der Alte, „kann nicht gar so sehr Wunder nehmen. Es ist ihm in seiner Ehe noch schlimmer ergangen als dem Packmeister Milow. Jahrelang hat er seine von schwerer Krankheit befallene Frau mit aufopfernder Hingebung gepflegt, bis er sie endlich, als sich zu dem körperlichen Siechthum auch noch geistiges gesellte, in eine Irrenanstalt bringen mußte. Ich weiß nicht, ob die Unglückliche bereits von ihrem Leiden erlöst wurde oder ob sie sich noch immer am Leben befindet, denn Rodewald selber spricht niemals von ihr oder von seiner Tochter.“

„Von seiner Tochter?“ fragten mehrere zugleich. „Man hat ja garnichts davon gehört, daß er auch eine Tochter habe.“

„Aber es ist so,“ fuhr der vorige Sprecher mit behutsam gedämpfter Stimme fort. „Sie dürfen mir's schon glauben! Ich habe das Kind bis zu seinem fünften oder sechsten Lebensjahr gekannt und habe gesehen, mit wie abgöttischer Zärtlichkeit Rodewald an ihm hing. Dann aber — es mögen wohl zehn Jahre seitdem vergangen sein — stellten sich eines Tages bei der kleinen Hertha die ersten drohenden Vorzeichen derselben fürchterlichen Krankheit ein, an der die unglückliche Mutter seit der Geburt ihres einzigen Kindes litt. Damals sah ich den stillen und ernsten Mann bei einem Besuch auf Sandhofen in der wildesten Verzweiflung, und wie lange Zeit auch seitdem verstrichen ist, muß ich mich jenes erschütternden Anblickes doch immer noch erinnern, so oft ich ihm begegne. Er reiste dann mit seinem Liebling zu den ersten und berühmtesten Autoritäten, obwohl er damals noch keineswegs der reiche Mann war, für welchen er heute gilt. Nach Verlauf eines Vierteljahrs kam er zurück, tief gebeugt und — allein! Man hatte ihm gesagt, daß die einzige Hoffnung, Hertha vor dem Schicksal ihrer Mutter zu bewahren, in einem längeren, vielleicht mehrjährigen Aufenthalt im Süden unter der beständigen Obhut

Landesbibliothek Oldenburg

in der Wohnung der Braut statt. Den Akt vollzog in Gegenwart des Metropoliten der Pfarrer des Kirchensprengels der Braut. Anwesend waren der gesammte Hofstaat, sämmtliche Minister mit ihren Damen, der Präsident der Skupschtina Nestorowitsch, der Präsident des Staatsraths Nicola Christitsch und das diplomatische Corps. Abends fand ein Fackelzug statt. — Unter den in Serbien accredirten Diplomaten macht sich, mehrfachen Meldungen zufolge, der Wunsch geltend, um die Versetzung nachzusuchen, da die Damen der Gesandten sich weigern, der Braut des Königs ihre Aufwartung zu machen.

* Die Vermählung des Königs findet noch diese Woche statt, und zwar vor Beginn der Hoftrauer für König Humbert von Italien.

* Frankreich. Der oberste Kriegsrath, durch den der gegenwärtigen Regierung schon manche Unannehmlichkeiten entstanden sind, ist jetzt insofern reorganisirt worden, als diese Behörde, die bisher eine selbstständige Stellung einnahm und die Ernennung der commandirenden Generale vollzog, nunmehr unter die Autorität des Kriegsministers gestellt ist.

* England. Der Londoner „Observer" meint, die Chinesen müßten den Eindruck gewinnen, daß die Eifersucht der Weltmächte stärker sei, als ihr Entschluß, die Ausschreitungen gegen die Civilisation zu rächen. Das Blatt schlägt vor, einen Deutschen zum Oberbefehlshaber zu ernennen.

* Im Unterhaus richtete am Montag der Abg. Tanner an die Regierung die Frage, ob nach der Rede des deutschen Kaisers bei der Einschiffung der Truppen in Bremerhaven englische Soldaten noch verpflichtet wären, mit den Deutschen Schulter an Schulter zu fechten, und ob insbesondere, nachdem der Kaiser Ordre gegeben, keinen Pardon zu gewähren, englische Soldaten etwa unter deutschem Oberbefehl fechten könnten. Der Regierungsvertreter antwortete: Er wisse nicht, ob die Zeitungsberichte die kaiserliche Rede zutreffend wiedergegeben hätten. Die englischen Truppen hätten allerdings nach wie vor die Pflicht, gemeinsam mit den andern internationalen Streitkräften vorzugehen.

* Afrika. An der marokkanischen Grenze hat ein neuer Zusammenstoß zwischen Marokkanern und Franzosen stattgefunden. Eine Abtheilung von 50 französischen Schützen wurde am 23. Juli Nachts von ungefähr einer gleichen Anzahl berittener Marokkaner an der Grenze angegriffen. Es entstand ein heftiges Gefecht, bei dem es mehrere Todte und Verwundete gab. Die französische Regierung hat eine diesbezügliche Note an die marokkanische Regierung gesandt.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 1. Aug. Laut Telegramm des Capt. Köhler ist die an der Küste von Westaustralien gestrandete hiesige Bark „Katinka" abandonirt worden.

* Aus Anlaß des Todes des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha weht seit gestern auf dem Postgebäude die Flagge halbstock.

* Vor etwa 4 Wochen sollte eine Lichtprobe mit der elektrischen Beleuchtung und der Petroleumbeleuchtung stattfinden, welche aber bis Eintritt dunklerer Abende verschoben wurde. Diese Abende sind jetzt da, aber von der projectirten Lichtprobe hört man nichts mehr; vielleicht ist die in Aussicht gestellte elektrische Beleuchtung unserer Straßen wieder aufgegeben worden.

* Von der ersten diesjährigen Fangreise kehrten heute folgende Logger der Elsflether Heringsfischerei zurück: „Berne" mit 292½, „Lienen" mit 146½ und „Bardewisch" mit 141½ Kantjes Heringen.

* Die heute an hiesiger Navigationsschule beendete Prüfung zum Seesteuermann haben folgende Herren bestanden: Heinrich Winter aus Elsfleth, Wilhelm Thaden aus Oldenburg, Emil v. d. Bring aus Oldenburg, Wilhelm Wellbrock aus Hammelwarden, Carl Röbke aus Lemwerder, Wilhelm Eilers aus Neuenburg, Amt Varel, Wilhelm Bruns aus Oldenburg, Arthur Focke aus Lemwerder, Friedrich Wagner aus Barmen, W. Naumann aus Köln a. Rhein, Bernhard Schoor aus Burgbrohl (Rheinpreußen), Walther Krebel aus Eisleben, Willibald Diffelhoff aus Hagen (Westfalen), Alfred Kirchhof aus Brake (Fürstenthum Lippe), Georg Lessel aus Kriescht (Prov. Brandenburg) und V. Götz von Olenhusen aus Lüneburg. Die Herren Wilh. Thaden aus Oldenburg und Georg Lessel aus Kriescht haben die Prüfung mit Auszeichnung bestanden. — Sämmtliche Herren, mit Ausnahme des Herrn Röpke, haben auch die Prüfung in der Gesundheitspflege bestanden.

* (Omnibus-Kuchen.) 200 Gramm Butter (oder gute Margarine) und 250 Gramm Zucker rühre man recht schaumig, zerschlage 2 Eigelb mit etwas kalter Milch und rühre dieses nach und nach mit ca. der Hälfte des dazu gehörenden Pfundes Mehl unter die Butter. Wenn alles gut gemischt ist, füge man hinzu: 60 Gramm süße gehackte Mandeln, für 5 Pfg. Citronat, 10 Pfg. Sultanrosinen und etwas abgeriebene Citronenschale; das zu Schnee geschlagene Eiweiß menge man mit dem Reste des Mehles unter den Teig. Ist dies geschehen, so streue man ein Päckchen Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pfg. darüber, ziehe es durch die Masse, fülle diese in die mit Butter ausgestrichene und mit Mandeln ausgestreute Form, lasse 10 Minuten stehen, stelle dann in den heißen Ofen und backe bei mäßiger Hitze ungefähr eine Stunde. Ein sehr guter billiger Kuchen!

* Falbs Voraussage für den August klingt nicht sonderlich tröstlich: Landregen — Schnee. Falb sagt: Dieser Monat kennzeichnet sich durch eine anhaltende Kühle. Das Mittel dürfte selten erreicht werden. Die Niederschläge sind in den ersten Tagen zahlreich und ergiebig. Sonst aber ist die erste Hälfte des Monats trockner, als die zweite. Die Niederschläge treten fast ausschließlich als Landregen auf und sind in der zweiten Hälfte sehr ausgebreitet und ergiebig. Nur in Oesterreich sind, namentlich in der ersten Hälfte, die Gewitter ziemlich zahlreich. In den letzten Tagen sind in höher gelegenen Gegenden Schneefälle wahrscheinlich. Im Ganzen kann dieser Monat als feucht bezeichnet werden.

* **Dalsper.** Ein echtes Zigeunerstückchen haben dieser Tage zwei Zigeunerinnen, eine ältere von etwa 40 Jahren und eine jüngere von etwa 16 Jahren, wahrscheinlich die zu großen Hoffnungen berechtigende Tochter, bei dem hier wohnenden Landmann Büsing verübt. B., der sich schon in vorgeschrittenem Alter befindet, hat einen erwachsenen Sohn, der schon längere Zeit mit Krankheit behaftet ist, und um die Krankheit zu bannen, sprachen die Zigeunerinnen bei ihm vor. Nach allerhand mystischen Ceremonien verlangten sie schließlich von B., daß er den Schlüssel zu dem Schrank, worin er sein Geld verwahrte, an einem bestimmten Ort niederlegen sollte. Hier müsse der Schlüssel vier Tage und Nächte liegen bleiben, falls die Besprechung der Krankheit von Erfolg sein solle. B. ließ sich zur Herausgabe des Schlüssels verleiten. Kaum hatte er jedoch denselben aus der Hand gegeben, als er merkte, daß er sich nicht wohl fühlte und von einem mächtigen Drang zum Schlafen befallen wurde. Was um ihn her passirte, vermochte er weder zu verhindern, noch wahrzunehmen. Als er aus der Betäubung erwachte, waren die Zigeunerinnen verschwunden. Eine Revision des Schrankes ergab, daß der ganze von B. vorräthig gehaltene Baarbetrag dem Schrank entnommen war. Wie man erzählte, soll die Summe reichlich 400 M. betragen. Offenbar haben die schlauen Töchter der Pußta zur Unterstützung ihrer unsauberen Machination ein Betäubungsmittel benutzt, um den arglosen B. ungestört rupfen zu können.

* **Brake.** Hotelbesitzer und Liqueurfabrikant Dahms hierselbst hat dem Großherzog für die in China kämpfenden Truppen 200 Flaschen Johanniterbittern und 200 Flaschen Wein zur Verfügung gestellt. Der Großherzog hat für die Spende in einem von ihm selbst unterzeichneten Schreiben in den verbindlichsten Ausdrücken gedankt.

* **Brake,** 30. Juli. Einem ebenso eigenthümlichen wie unglaublichen Irrthum wäre unlängst beinahe ein theures Opfer gebracht worden. Der Handelsmann S. erhielt von einem Landmann bei der „Vereinigung" ein Enter im Werthe von 600 Mk. geliefert. Wie es ja bei derartigen Lieferungen üblich ist, so wurde auch hier, nachdem das Enter vom Käufer abgenommen und in den Stall, in welchem auch ein zum Schlachten bestimmtes Enter des Schlachters H. aufgestallt war, gebracht war, eine kurze Einkehr beim Wirth gehalten. Nicht lange dauerte es, da sah der zufällig vor dem Fenster des Gastzimmers sitzende Käufer des Enters in ziemlich weiter Entfernung den Gehülfen des Schlachters H. mit einem Enter, welches sofort als das des Käufers erkannt wurde, die Straße hinziehen. Man eilte ihm sofort nach und holte ihn ein, bevor er sein Ziel, die nahe Schlachterei, erreichte. Auf die Frage, was mit dem Thiere geschehen solle, erhielt der Eigenthümer zur Antwort, daß es sofort geschlachtet werden solle, und nicht leicht war es, dem Pferdeführer, dessen Meister unglücklicherweise auch nicht daheim war, begreiflich zu machen, daß er sich anstatt des noch im Stalle der „Vereinigung" stehenden kreuzlahmen Enters ein so werthvolles Schlachtopfer auserkoren habe. Wohl oder übel mußte er sich schließlich zur Umkehr bequemen, um bei der „Vereinigung" das richtige Thier gegen entsprechendes Trinkgeld einzutauschen. (O. N.)

* **Brake,** 30. Juli. Capitain A. Ammermann ist zum 1. August zum Experten für das Bureau Veritas ernannt.

* **Oldenburg,** 31. Juli. Landesthierschau in Oldenburg i. Gr. Die Bauten zur Landesthierschau (9. bis 12. August) nähern sich ihrer Vollendung. Augenscheinlich werden sie den Thieren einen angemessenen Standort bieten. Außerdem werden noch das Exercierhaus und die Longirhalle als Ausstellungsräume dienen, namentlich für landwirthschaftliche Producte. — Entsprechend der großen Bedeutung der Schau werden alle größeren landwirthschaftlichen Körperschaften Deutschlands Vertreter zu ihr entsenden. Auch aus außerdeutschen Staaten sind schon zahlreiche Gäste angemeldet. Die Ausstellung wird den oldenburgischen Züchtern deßhalb Gelegenheit bieten, zahlreiche werthvolle neue Verbindungen anzuknüpfen. An Preisen kommen über 30 000 M. baares Geld, außerdem 26 Ehrenpreise, sowie viele Medaillen und Diplome zur Vertheilung.

* **Zwischenahn,** 1. August. Das Wohnhaus

---

eines geschickten und sorgsamen Arztes zu erblicken sei. Ich bin gewiß, daß ihm der Gedanke an diese Trennung beinahe das Herz gebrochen hat, aber er hatte sich um des Kindes willen dennoch in dieselbe gefügt. Ich habe ihn später hier und da nach dem Ergehen seiner Tochter gefragt und erfahren, daß sie noch immer nicht stark genug sei, um in das rauhe Klima des Nordens zurückzukehren, aber es bereitete ihm unverkennbar jedesmal so viel Herzeleid, von dem armen Kinde sprechen zu müssen, daß ich seit langem auf alle weiteren Erkundigungen verzichtet habe. Sie sehen, meine Herren, daß Rodewald nach solchen Schicksalsschlägen weder ein hochmüthiger Narr, noch ein hartherziger Menschenfeind zu sein braucht, um kein sonderliches Gefallen an lustiger Gesellschaft und an gleichgültigen Gesprächen zu finden."

Es schien in der That, als ob die Zuhörer dies jetzt einsähen, denn Niemand fand sich veranlaßt, dem Erzähler zu widersprechen, und eine längere Stille folgte seinen Worten. Gleichsam, um die etwas bedrückende Wirkung derselben aufzuheben und der Unterhaltung eine minder ernste Wendung zu geben, sagte der Bahnhofs-Inspector, indem er nun ebenfalls einen Blick auf die Wanduhr warf:

„Der gemischte Zug hätte bereits vor zwanzig Minuten einlaufen sollen, und nun ist noch nicht einmal seine Abfahrt von Steinfelden signalisiert."

Fast die nämlichen Worte richtete in demselben Augenblick der Gutsbesitzer Rodewald an den dienstthuenden Stations-Assistenten, welcher draußen an dem regennassen Bahnsteige zu ihm getreten war.

„Ja, es ist eine fast unbegreifliche Verspätung," erwiederte ihm der Beamte, dessen Gesicht unter dem trüben Lichte der im Winde flackernden Laterne auffallend ernst erschien. „Erwarten Sie jemand mit diesem Zuge, Herr Rodewald?"

Mit merklichem Zögern nur wurde die Antwort von Rodewald gegeben.

„Ja, ich erwarte meine Tochter, die nach zehnjähriger Abwesenheit aus dem Süden zurückkehrt."

Der Beamte vermied es, ihn anzusehen, und blickte angelegentlich in die nächtliche Finsterniß hin, nach jener Richtung, aus welcher der Zug hätte kommen müssen.

„Eine unbegreifliche Verspätung," wiederholte er langsam, „und hoffentlich nichts anderes als eine Verspätung."

Eine heftig zitternde Hand ergriff seinen Arm.

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Thomas?" kam es hastig und heiser wie im höchsten Entsetzen von Rodewalds Lippen. „Sie glauben doch nicht, daß dem Zuge ein — ein Unglück widerfahren sei?"

„Ich habe bis jetzt keine dahin gehende Meldung erhalten, und ich bitte Sie, meine Worte nicht schlimmer zu deuten, als sie gemeint waren. Nur eine entfernte Möglichkeit ist es, an die ich dachte, und selbst, wenn irgend ein Unfall vorgekommen wäre, brauchte er ja noch keineswegs die Reisenden gefährdet zu haben."

Rodewald umklammerte mit beiden Händen den Elfenbeingriff des Stockes, auf den er sich stützte. Seine Brust arbeitete ungestüm, wie wenn er mühsam nach Athem ringen müsse.

„Sie würden nicht so zu mir sprechen, Herr Thomas," sagte er endlich, „wenn es sich wirklich um nichts anderes als um eine fernliegende Möglichkeit handelte. Aber ich beschwöre Sie, mir alles mitzutheilen, was Sie von dem Schicksal des Zuges und von den Ursachen dieser Verspätung wissen."

„Ich habe keinen Grund, es Ihnen zu verschweigen, um so weniger, als ich übertriebene Befürchtungen in Ihnen wachgerufen habe. Alles was ich von dem Zuge weiß, besteht in einer Depesche, die ich vor fünf Minuten als Antwort auf meine nach Steinfelden gerichtete Anfrage erhielt. Die Depesche lautet kurz: „Zug Nr. 27 ordnungsmäßig um acht Uhr vier Minuten aus Hollingstad abgefahren, hier aber nicht eingetroffen.

Landesbibliothek Oldenburg

des Grundheuermanns J. H. Neumann am Elmendorferdamm ist gestern früh um 5 Uhr völlig abgebrannt. Das Vieh ist gerettet, das Inventar verbrannt. Versichert ist Neumann bei der „Gegenseitigkeit".

* **Westerstede,** 30. Juli. Vor kurzer Zeit berichteten wir, so schreibt der „Ammerl.", daß nach der Ansicht sachverständiger Leute die Schweinepreise bald eine recht erhebliche Steigerung erfahren würden. Diese Prophezeiung ist nun erfüllt worden. Während vor einigen Wochen für 100 Pfd. Lebendgewicht höchstens 37,50 *M.* gezahlt wurden, bieten die Händler jetzt schon in hiesiger Gegend für dasselbe Quantum 39—40 *M.* Dem Vernehmen nach haben Schweinehändler aus Zwischenahn in der Gegend von Wiefelstede für 100 Pfd. 41—42 *M.* geboten.

Vermischtes.

— Bremen, 1. Aug. Die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt haben folgende Herren bestanden: Hinrich Ahrens aus Grohn, Eduard Brickenstein aus Bremen, Wilhelm Buhr aus Vegesack, Georg Diedrichs aus Bremen, Walter Freyer aus Naugard, Gerhard Högemann aus Vegesack, Alwin Kindervater aus Königslutter, Heinrich Lampe aus Bremen, Hugo Rosemund aus Schivelbein, Johannes Schlüter aus Scharmbeck, Max Schopff aus Berlin, Georg Sinn aus Hannover, Hermann von Thülen und Theodor Winkler aus Bremen. — Die Herren Freyer, Kindervater, Schlüter, Schopff erhielten das Prädikat mit Auszeichnung bestanden, für Freyer und Schopff wurde außerdem bei dem Reichsprüfungsinspector die Reichsprämie beantragt. Sämmtliche dreizehn Herren, die sich den Sonderprüfungen in der Gesundheitspflege an Bord der Schiffe, im Maschinenbau und in der Schiffsbautechnik unterzogen, bestanden auch diese Prüfungen.

Versicherungspflicht gegen Unfall.

Eine sehr übersichtliche Zusammenstellung aller gegen Unfall versicherungspflichtigen Betriebe bietet unter obigem Stichworte das soeben erschienene Lexikon des deutschen Rechts, unter Mitwirkung von 18 hervorragenden Fachmännern bearbeitet von Joseph Kürschner (Berlin 1900, Herm. Hillger, Lexikonformat, 2 eleg. Halbfranzbände 24 *M.*, 2 eleg. Halbleinenbände 20 *M.*) Der Artikel lautet:

1. Die Versicherungspflicht besteht für: 1. alle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Steinbrüchen, Gräbereien (Gruben), auf Werften und Bauhöfen, sowie in Fabriken und Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 *M.* nicht übersteigt; 2. Arbeiter und Betriebsbeamte eines Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauer- und Brunnenarbeiten erstreckt, sowie im Schornsteinfegergewerbe beschäftigte Arbeiter; 3. den Betrieben unter 1 stehen diejenigen gleich, in welchen Dampfkessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft 2c.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, mit Ausnahme derjenigen, für welche nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörende Kraftmaschine benutzt wird; 4. als Fabriken gelten diejenigen Betriebe, in welchen die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbsmäßig ausgeführt wird, und in welchen zu diesem Zwecke mindestens 10 Arbeiter regelmäßig beschäftigt werden, sowie Betriebe, in welchen Explosivstoffe oder explodierende Gegenstände gewerbsmäßig erzeugt werden; 5. gewerbliche Anlagen, Eisenbahn- und Schiffahrtsbetriebe, welche wesentliche Bestandtheile eines der vorgenannten Betriebe sind; 6. Arbeiter und Betriebsbeamte eines Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb auf die Ausführung von Tüncher-, Verputzer- (Weißbinder-), Gipser-, Stuckateur-, Maler- (Anstreicher-), Glaser-, Klempner- und Lackierarbeiten, also Neben- oder Binnenarbeiten, bei Bauten, sowie auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Blitzarbeitern sich erstreckt; 7. Arbeiter und Betriebsbeamte eines Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb auf die Ausführung von Schreiner- (Tischler-), Einsetzer-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten (Neben- oder Binnenarbeiten) bei Bauten sich erstreckt; 8. Arbeiter und Betriebsbeamte eines Gewerbetreibenden, dessen Betrieb sich auf sonstige Neben- oder Binnenarbeiten bei Bauten erstreckt wie: a) auf das Bohnen der Fußböden, auf die Anbringung, Abnahme oder Reparatur von Oefen oder anderen Feuerungsanlagen oder von Tapeten bei Bauten, b) auf die Anbringung, Abnahme oder Reparatur von Wettervorhängen und -Läden (Rouleaux, Marquisen, Jalousien) oder von Ventilatoren bei Bauten, c) auf die Ausführung anderer, noch nicht gegen Unfall versicherter Arbeiten bei Bauten, die ihrer Natur nach der Ausführung von Hochbauten näher stehen als der Ausführung von Eisenbahn-, Canal-, Wege-, Strom-, Deich- und ähnlichen Bauarbeiten; 9. den gesammten Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, sowie sämmtliche Betriebe der Marine und Heeresverwaltung und zwar einschließlich der Bauten, welche von diesen Verwaltungen für eigene Rechnung ausgeführt werden, den Baggereibetrieb, den gewerbsmäßigen Fuhrwerks-, Binnenschiffahrts-, Flößerei-, Prahm- und Fährbetrieb, sowie den Gewerbebetrieb des Schiffziehens (Treidelei), den gewerbsmäßigen Speditions-, Speicher- und Kellereibetrieb, den Gewerbebetrieb der Güterbodenarbeiter (Güterpacker, Güterlader, Schaffer, Bracker, Wäger, Messer), der Schauerleute und Stauer; 10. alle in land- oder forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 *M.* nicht übersteigt, einschließlich der Arbeiter und Betriebsbeamten bei den Nebenbetrieben, soweit sie nicht bereits unter 1 (s. vorst.) fallen. Als landwirthschaftlicher Betrieb gilt auch die Kunst- und Handelsgärtnerei, nicht aber die ausschließliche Bewirthschaftung von Haus- und Ziergärten, dagegen die Aufzucht landwirthschaftlicher Nutzthiere, der Wein-, Obst- und Gemüsebau, außerdem Jagd und Fischerei nur als Theile oder Nebenbetriebe eines land- oder forstwirthschaftlichen Betriebes; wie weit die Unternehmer versichert oder Familienangehörige, die im Betriebe des Familienhauptes beschäftigt sind, von der Versicherung ausgeschlossen sein sollen, bestimmt die Landesgesetzgebung; 11. alle bei der Ausführung von Bauarbeiten beschäftigten und nach 1—7 nicht bereits versicherten Arbeiter sowie Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt; die laufenden Reparaturen an den zum Betriebe der Land- und Forstwirthschaft dienenden Gebäuden, die zum Wirthschaftsbetriebe gehörigen Bodenkulturen und sonstigen Bauarbeiten, insbesondere die diesem Zweck dienende Herstellung oder Unterhaltung von Wegen, Dämmen, Canälen und Wasserläufen gelten als Theile des land- und forstwirthschaftlichen Betriebes, wenn sie von Unternehmern solcher Betriebe ohne Uebertragung an andere Unternehmer auf ihren Grundstücken ausgeführt werden; 12. alle Personen, die a) auf deutschen Seefahrzeugen als Schiffer, Personen der Schiffsmannschaft, Maschinisten, Aufwärter oder in anderer Eigenschaft zur Schiffsbesetzung gehören (Seeleute), Schiffer jedoch nur, sofern sie Lohn oder Gehalt beziehen, b) in inländischen Betrieben schwimmender Docks und ähnlicher Einrichtungen, sowie in inländischen Betrieben für die Ausübung des Lootsendienstes, die Rettung oder Bergung von Personen oder Sachen bei Schiffbrüchen, die Bewachung, Beleuchtung oder Instandhaltung der dem Seeverkehr dienenden Gewässer beschäftigt sind; (Seeleute sind nicht versicherungspflichtig, wenn sie zur Besatzung von Fischerfahrzeugen oder solcher Seefahrzeuge gehören, die nicht mehr als 50 cbm Bruttoraumgehalt haben und dabei weder Zubehör eines größeren Fahrzeuges noch auf Fortbewegung durch Dampf oder andere Maschinenkräfte eingerichtet sind); 13. Seeleute, die zur Besatzung deutscher Hochsee-Fischereifahrzeuge gehören; 14. Seeleute, die zur Besatzung deutscher Heringslogger gehören, wobei unter letzteren diejenigen Segelfahrzeuge von mindestens 100 cbm Nettoraumgehalt verstanden werden, mit welchen Hochseefischerei auf Heringe in der Art betrieben wird, daß die Fahrzeuge für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt auf See ausgerüstet sind und die Heringe auf der Reise an Bord zubereitet, gesalzen und in Fässern verpackt werden (große Heringsfischerei).

2. Besondere Bestimmungen. Durch statutarische Bestimmung kann die Versicherungspflicht auf Betriebsbeamte mit einem 2000 Mark übersteigenden Jahresarbeitsverdienst erstreckt werden. In diesem Falle ist bei der Feststellung der Entschädigung der volle Jahresarbeitsverdienst zu Grunde zu legen. — Durch Statut kann ferner bestimmt werden, daß und unter welchen Bedingungen Unternehmer der versicherungspflichtigen Betriebe berechtigt sind, sich selbst oder andere nicht versicherungspflichtige Personen ihres Betriebes gegen die Folgen von Betriebsunfällen zu versichern. Durch die Landesgesetzgebung, das Statut oder durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung, welcher der Genehmigung der Landescentralbehörde bedarf, kann bestimmt werden, daß Unternehmer solcher land- und forstwirthschaftlichen Betriebe, welche mit erheblicher Unfallgefahr nicht verbunden sind und in welchen ihres geringen Umfanges wegen Lohnarbeiter nur ausnahmsweise beschäftigt werden, von Beiträgen ganz oder theilweise befreit sein sollen, und in welcher Weise bei der Ermittelung der zu befreienden Unternehmer verfahren werden soll. Streitigkeiten, welche wegen einer solchen Befreiung zwischen der Berufsgenossenschaft oder ihren Organen einerseits und den Unternehmern andererseits entstehen, werden von der höheren Verwaltungsbehörde entschieden.

Neueste Nachrichten.

* Bremen, 1. August. Die außerhalb verbreitete Nachricht, daß der Norddeutsche Lloyd die Dampfer „Barbarossa", „Friedrich der Große" und „Königin Luise" an die kaiserliche Marine zu Transportzwecken verchartert habe, bestätigt sich, wie wir aus authentischer Quelle erfahren, nicht und entbehrt aller und jeder Begründung.

* Bremerhaven, 1. August. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit den königlichen Prinzen und der Umgebung heute Vormittag 9½ Uhr in einem Boot zur Lloydhalle und von dort zu Fuß nach der Station des Norddeutschen Lloyd.

* Konstantinopel, 31. Juli. Die Quarantäne für Herkünfte aus Beirut ist aufgehoben. — In Smyrna ist ein Pestfall vorgekommen.

Näheres fehlt." Hollingstad ist, wie sie wissen werden, die letzte Station vor Steinfelden, die Verspätung muß also auf der offenen Strecke zwischen beiden Orten verursacht worden sein."

Der Gutsbesitzer starrte mit weit aufgerissenen Augen geradeaus, wie wenn eine gewaltige Anstrengung ihn in den Stand setzen könnte, die verschwiegene Dunkelheit zu durchdringen. Sein Gesicht war erdfahl geworden, als ob kein Tropfen Blut mehr unter der Haut pulsire.

„Auf der offenen Strecke zwischen Hollingstadt und Steinfelden!" wiederholte er mechanisch, um dann plötzlich in heftigster Erregung emporzufahren.

„Es ist ein Unglück geschehen," rief er aus, „daran ist kein Zweifel, und auch sie sind davon überzeugt, denn Sie hätten mir sonst nichts von der Depesche gesagt. Aber ich muß Gewißheit haben, Gewißheit um jeden Preis! Gibt es denn gar kein Mittel, Bestimmtes zu erfahren?"

Der Beamte schüttelte bedauernd den Kopf.

„Wenn man an irgend einer Station der Bahnstrecke Bestimmtes wüßte, würde man es bereits hierher gemeldet haben. Ich kann Sie leider nicht vollständig beruhigen, denn auch mir erweckt jenes räthselhafte Telegramm einige Besorgniß; aber wir haben doch durchaus keinen Grund, gleich eine große Katastrophe zu befürchten."

Er mußte sich sagen, daß dieser Trost in der gegenwärtigen Situation schlimmer war als gar keiner; aber er vermochte keinen bessern zu spenden, und er hatte es für ein Gebot der Menschlichkeit gehalten, den Gutsbesitzer schonend auf die Hiobspost vorzubereiten, deren Eintreffen ihm selber nur allzu wahrscheinlich dünkte.

Rodewald stürmte mit langen Schritten bis an das äußerste Ende des Bahnsteiges, um dann, von einer plötzlichen Eingebung getrieben, wieder zurückzukehren.

„Sie müssen mir einen Extrazug zur Verfügung stellen, Herr Thomas! Ich werde dem vermißten Zuge auf dem anderen Geleise entgegen fahren. Es gilt mir gleich, auf welche Summe sich die Kosten belaufen."

Zwei fieberrothe Flecke brannten jetzt auf seinen Wangen, und auf dem Grunde seiner Augen loderte die Verzweiflung. Der Beamte, der das innigste Mitleid mit ihm empfand, bereute nun doch seine Offenheit

„Es thut mir sehr leid, Herr Rodewald," sagte Thomas, „daß ich diesem Wunsche nicht nachzukommen vermag. Auch unter den gewöhnlichen Verhältnissen hätte ich das erforderliche Material hier nicht zur Verfügung; unter den obwaltenden Umständen aber würde mir meine Dienstinstruction ein Eingehen auf Ihr Verlangen jedenfalls auf das Strengste verbieten. Nur wenn wir die volle Gewißheit haben, daß die Strecke frei und alles in Ordnung ist, dürfen wir einen Sonderzug abgehen lassen."

Rodewald nahm seinen Hut und trocknete die Stirn, auf welcher trotz des schneidend kalten Windes dicke Schweißtropfen perlten. Seine Hände bebten und alle Muskeln seines Antlitzes zuckten. Der stolze, hochgewachsene Mann bot in diesem Augenblick ein wahrhaft erschütterndes Bild verzweifelter Rathlosigkeit und ohnmächtiger Angst.

„So kann ich nichts — gar nichts thun, um von dieser schrecklichen Ungewißheit erlöst zu werden?" stöhnte er. „Und dieser Zustand soll vielleicht noch Stunden lang dauern! O, das ist entsetzlich — entsetzlich!"

Die Thür zum Amtszimmer des Stationsvorstehers war geöffnet, und das Glockenzeichen des Telegraphen-Apparates tönte vernehmlich zu den Sprechenden heraus.

„Da ist eine Depesche!" sagte der Beamte. „Hoffentlich befreit sie uns in befriedigender Weise von all' unsern bangen Zweifeln."

Er konnte nicht hindern, daß Rodewald ihm auf dem Fuße folgte, als er das Zimmer betrat.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* Rom, 31. Juli. Nach Meldungen der Blätter hat Bressi einen Gefährten, der eine Nacht bei ihm zubrachte und erklärte, er wolle abreisen. Derselbe sprach nur gebrochen italienisch. Bressi spricht gut französisch und spanisch. Ein Bruder ist Artillerieleutnant und steht in Casserte in Garnison. In Mailand wurden Verhaftungen vorgenommen.

* Rom, 1. August. Die in Mailand erscheinende „La Perseveranza" eröffnet eine Subscription zur Errichtung eines Denkmals für König Humbert.

* Es verlautet, die Königin Margherita werde mit der königlichen Familie die Leiche des König Humberts nach Rom begleiten. Die Ueberführung der Leiche nach Rom soll am Sonntag erfolgen.

* Unter den zahlreich eingegangenen Beileidsdepeschen befindet sich auch eine von Li-hung-tschang.

* Der Unterstaatssecretair im Unterrichtsministerium ist beauftragt worden, das Grab für den König Humbert im Pantheon vorzubereiten.

* Der „Italie" zufolge scheint es sich zu bestätigen, daß die Ermordung König Humberts auf ein Complott zurückzuführen sei.

* Rom, 1. Aug. Der Agenzia Stefani zufolge, verlautet, der König Victor Emanuel III. habe dem Ministerpräsidenten Saracco seine Zustimmung zu den vom Ministerium getroffenen Maßnahmen telegraphisch mitgetheilt und dem Ministerium sein Vertrauen ausgesprochen. Es verlautet ferner, daß die Kammern in den ersten Tagen der nächsten Woche einberufen werden.

* Brüssel, 1. Aug. Der Minister des Aeußeren hat vom belgischen Geschäftsträger folgende Depesche von heute erhalten: Am 22. Juli hat der amerikanische Generalconsul dem Gesandten in Peking durch Vermittelung der Behörden, telegraphiert: Der Taotai Scheng theilt mit, daß das Tsung-li-Yamen sich weigere, jedes chiffrirte Telegramm weiter zu befördern und verlangt, daß dieselben en clair abgefaßt werden.

* London, 1. Aug. Eine über Tschifu hierher gelangte Depesche aus Tientsin vom 27. d. M. besagt: Heute kam hier ein Courier mit Depeschen aus Peking an, die vom 21. Juli datirt sind und worin der amerikanische Gesandte, der britische, japanische und deutsche Vertreter sowie verschiedene Privatpersonen ihre früheren Berichte bestätigen. Der Courier bestätigt ferner die Nachricht über den schlechten Zustand der Wege und daß eine Menge Chinesen sich längs des Weges nach Peking befinden. In der Note des amerikanischen Consuls heißt es, daß nach einer Vereinbarung seit dem 6. Juli nicht mehr geschossen wurde. Lebensmittel sind knapp und nur wenig Munition ist vorhanden. Wenn die Chinesen fortfahren, uns zu beschießen, so können wir uns nicht mehr lange halten.

* Eine Privatnachricht besagt: Gestern brachte ein Bote mit der Parlamentärflagge eine Note von Yung, in welcher dieser fragt, ob man gewillt sei, einen Waffenstillstand abzuschließen. Macdonald erwiederte, er sei dazu geneigt, falls die Chinesen aufhören zu schießen und nicht mehr an die Gesandtschaften kommen. Das Schießen hat aufgehört und überall herrscht vollständige Ruhe. Die Lebensmittel bestehen aus Reis und Pferdefleisch. Eine große Gefahr besteht darin, daß die in Tientsin geschlagenen Chinesen nach Peking kommen. Die Amerikaner machten am 3. Juli einen muthigen Ausfall und fügten den Chinesen schwere Verluste zu.

* Die „Morning Post" meldet aus Washington, der amerikanische Botschafter habe sich mit Salisbury heute wegen des sofortigen Vormarsches nach Peking in Verbindung gesetzt und ihm mitgetheilt, daß die Vereinigten Staaten entschlossen seien, sofort den Vormarsch anzutreten. Salisbury habe geantwortet, Großbritannien habe sich in der gleichen Weise schlüssig gemacht.

* Washington, 1. August. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Oberst Caolidge, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Tientsin telegraphirt einen vom 22. Juli datirten Brief des japanischen Militairattachés in Peking, worin dieser sich in großer Angst erkundigt, wann die Entsatztruppen eintreffen sollen. Seit dem 30. Juni, heißt es weiter, sind wir Tag und Nacht fortdauernd angegriffen worden. Mit äußerster Anstrengung vertheidigen wir uns. Wenn nicht innerhalb einer Woche Hülfe kommt, werden wir uns wahrscheinlich nicht länger halten können. In dem Briefe ist von einer Einstellung der Feindseligkeiten keine Rede.

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.] Zürich.

Kakao-Pulver

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.

Filialen in den großen Städten.

Auf Bahnsendungen Rabatt.

Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Großenmeer für das Jahr 1900/01 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 31. Juli bis zum 14. August d. J., bei dem Gemeindevorsteher Wedemeyer zu Moorseite zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 5. September d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Elsfleth, den 28. Juli 1900.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Großenmeer.
Huchting.

Der Durchlaß des Barghorner Zuggrabens in der Staatschaussee östlich der Barghorner Mühle wird erneuert. Es soll daher für die Zeit vom 6. August bis zum 1. September d. Js. eine Nothbrücke über den Zuggraben hergestellt werden, welche aber mit Fuhrwerke, wenn das Ladungsgewicht mehr als 1500 kg beträgt, nicht benutzt werden darf.

Amt Elsfleth, 1900, Juli 28.
Huchting.

Nähmaschinen, Fahrräder und Zubehörtheile, Wringmaschinenwalzen

empfiehlt zu **mäßigen Preisen**

Ad. Wöltjen, Filiale Elsfleth, Steinstraße.

Loyerberg.

Sonntag, den 5. August:

Großes

Vogelschiessen, Garten-Concert und Ball.

Zu zahlreichem Besuch von nah und fern ladet ergebenst ein

Fr. Bremer.

NB. Anfang des Schießens Nachmittags 1½ Uhr.

Ca. 500 Gesetze auf 2000 Seiten. — Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Gegen monatliche Ratenzahlung von M. 3.— liefert das complette Werk **G. Kunkel**, Buchhandlung in Elsfleth.

Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Vechta.

Bilanz per 31. Juli 1900.

Activa.		Passiva.	
Cassebestand	M. 158 858,82	Actien-Capital	M. 2 000 000,—
Wechsel	„ 1 616 255,32	Reservefonds	„ 90 000,—
Effecten	„ 442 625,41	Einlagen	„ 4 800 251,86
Conto-Corrent-Debitoren	„ 6 219 378,87	Check-Conto	„ 469 718,68
Hypothekarische Darlehen	„ 136 558,57	Conto-Corrent-Creditoren	„ 1 204 737,71
Diverse Debitoren	„ 259 504,61	Diverse Creditoren	„ 454 887,49
Bankgebäude in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechta	„ 186 414,14		
	M. 9 019 595,74		M. 9 019 595,74

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch mit **ganzjähriger** und **halbjähriger Kündigung:**

zu den Bedingungen des **wechselnden Zinsfußes** bis auf Weiteres **4 %**,

auf **feste Termine** nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu . . **4 %**,

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** . . . **2 %** p. a.

Die mit halb- und ganzjähriger Kündigungsfrist zum festen Zinssatz von 3 bezw. 3½ % belegten Gelder können auf Wunsch der Einleger bis auf Weiteres ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes umgeschrieben werden.

Der Discontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 5 %.

Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden außer bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in **Berlin, Bremen, Cöln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leipzig, Nürnberg** eingelöst.

Die Direction.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Agentur in Elsfleth: Herr Capt. **Carl Fesenfeldt.**

Neue Elsflether Superior-Heringe

empfiehlt in 1/1, 1/2, 1/4 1/8, 1/16 Tonnen zu den billigsten Tagespreisen

J. D. Borgstede.

Neue **Elsflether Heringe** empfiehlt **Peter Schumacher.**

Elsflether Schützen-Verein.

Sonntag **Examenschiessen** zum **Wanderwettschießen.**

Der Schiessmeister.

Hôtel zum „Lindenhof".

Freitag, den 3. August:

Garten-Concert,

ausgeführt von der **Delmenhorster Knabencapelle,** unter Leitung des Capellmeisters Herrn Huntemann.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Nach dem Concert:

Ball,

wozu freundlichst einladen

Huntemann. Hussmann.

Entlaufen ein Huhn Weserstraße 15.

Briefumschläge mit Firma liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Verloren auf dem Wege von Warfleth—Elsfleth ein **Notizbuch** mit blauem Umschlag. Um Rückgabe bittet

Wülbern, Bremen, Lehnstedterstr. 122.

off Downs, 26 Juli nach Coriolanus, Götting Algoabay

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg